



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

Oktober 2024

Gottesdienst anlässlich der Benennung
des Ragaz-Platzes

1. September | Martinskirche
Pfarrer Robert Naefgen

30 Dann fragte Jesus:

»Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen?

Mit welchem Gleichnis können wir es beschreiben?

31 Es ist wie bei einem Senfkorn:

***Wenn es in die Erde gesät wird,
ist es das kleinste aller Samenkörner,
die ausgesät werden.***

***32 Aber wenn es ausgesät ist,
geht es auf und wird grösser als alle Sträucher.***

***Es bringt so grosse Zweige hervor,
dass die Vögel in seinem Schatten ihr Nest bauen können.«***

Markus-Evangelium, Kapitel 4

Dass sich Jesus genau für dieses eine Korn entscheidet, um seinen Zuhörerinnen und Zuhörern etwas über das *Reich Gottes* mitzugeben, kommt nicht von ungefähr.

Er sagt, dass es das kleinste der Samenkörner sei und wenn es dann aufgegangen ist, und wächst, ist die Pflanze die Grösste aller Sträucher. Von seiner Krone her so gross, dass Vögel in seinem Schatten ihre Nester bauen können. Dort brüten und ihren Nachwuchs aufwachsen lassen können.

Jesus hat während seiner Wirkungszeit immer von und auch zu denen gesprochen, die am Rand der Gesellschaft standen. Er hat sozusagen die Kleinsten, die Schwächsten, seiner Zeit stärker machen wollen und hat dies dann auch konkret umgesetzt. Als Anstifter zum Christentum hat Jesu Reden und Tun damit immer wieder Menschen im Laufe der Jahrhunderte dazu motivieren können, ihm dies nach zu tun. Sich einzusetzen für ein Christentum, und damit eine Kirche, die im Sinne Jesu die Kleinsten, Schwächsten und Benachteiligten ins Auge fasst.

Leonhard und Clara Ragaz erlebten die Reformierte Kirche ihrer Zeit zunehmend als eine Kirche, die sich mehrheitlich für die Gutbürgerlichen engagierte. Weniger die im Blick hatte, von denen Jesus sprach und mit denen er konkret unterwegs war. Zeitgleich wuchs zur Zeit der Ragaz, wir befinden uns nun in der damaligen Zeit des Vorabends zum Ersten Weltkrieg, zeitgleich wuchs die Armut und Not; besonders in der Arbeiterschaft. In den letzten Jahren des 1. WK waren beispielsweise in Basel ein Viertel der städtischen Bevölkerung von staatlicher Lebensmittelunterstützung abhängig.

Beide Ragaz lebten zu dieser Zeit schon in Basel und haben das Elend mit eigenen Augen sehen müssen.

Es kam immer wieder, und auch hier, zunehmend mehr, zu Arbeitsniederlegungen der Arbeiterschaft, die dann im Landesstreik von 1918 ihren gesellschaftspolitischen Höhepunkt fanden und über 250.000 Arbeiter und Gewerkschafter sich daran beteiligten. Vielleicht haben Clara und Leonhard in diesen bewegten Zeiten das Gleichnis Jesu vom Senfkorn vor Augen gehabt. Viele Menschen sehnten sich nach Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität in der Gesellschaft. Endlich genug für alle, endlich Zeiten, in denen man sich nicht um den nächsten Tag sorgen musste.

Und nun erzählt Jesus von einem Zustand, in den die Welt durchaus geraten könnte: *Das Reich Gottes*.

Gott kommt in Jesu Erzählungen und vor allem Handlungen buchstäblich auf die Menschen zu. Der Mensch ist umgekehrt fähig, Gott entgegenzukommen.

Und das Ziel wäre beides miteinander in Begegnung zu bringen. Durch den Willen Gottes auf und des Menschen Tun und Handeln hin zu einer Welt in der es allen, allen, Menschen möglich ist, so zu leben, dass Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität die Tagesordnung bestimmen.

Dazu braucht es Mut zur Veränderung und den Einsatz für eben diese Kleinsten und Schwächsten. Dann kann dieses Reich aufblühen und Frucht tragen.

Das Senfkorn ist an dieser Stelle ein starkes Bild.

Es ist klein und man muss Sorge tragen, dass es nicht aus der Hand und neben das Glas kullert.

In so einem Glas, das man heute beim Coop für wenig Geld kaufen kann befinden sich wahrscheinlich hunderte dieser kleinen Körner.

Die ungezählten Kleinen in der Zeit der Ragaz waren die erwähnten Arbeiterinnen und Arbeiter. Ihr Lebensgefühl war es, dass auch sie schnell verloren gehen können und einfach durch neue Arbeitskräfte ersetzt werden.

Daher haben sie zwischen den 1870er Jahren bis zum Beginn des 20. Jahrhundert immer wieder ihre Interessen und Anliegen durch die erwähnten Arbeitsniederlegungen deutlich gemacht. Insgesamt waren die in der Schweiz landesweit in knapp 50 Jahren über 2000 dieser Streiks.

Jesus nimmt diese Menschen in seinen Fokus. Er sagt, dass es genau um diese gehen muss, wenn es um das *Reich Gottes* gehen soll.

Behandelt die Kleinsten in eurer Gesellschaft so, dass sie gross werden können. Damit verbunden ist dann auch die Verantwortung der sogenannten Grossen im dem Ganzen.

Eine Gesellschaft, die darauf aus ist, den Profit stetig zu steigern, das Kapital an erster Stelle sieht und die Kleinsten daher, wahrscheinlich, zwangsläufig ins Abseits stellt kann nicht auch nur in die Nähe eines *Reich Gottes* gelangen.

Leonhard und Clara Ragaz sind nach ihrer Churer Zeit zunächst nach Basel und letztlich nach Zürich gegangen.

Leonhard und Clara entschieden sich dann 1918 seine Professur in Zürich aufzugeben, ins Arbeiterquartier Aussersihl zu gehen und dort mit Arbeiterinnen und Arbeitern die Bibel zu studieren.

Sich noch stärker für die Rechte der Frauen einzusetzen und später vor der Gefahr eines Zweiten Weltkriegs zu waren.

Beide, Clara und Leonhard, haben sich für diesen Weg entschieden, dadurch am *Reich Gottes* mitzubauen.

30 Womit sollen wir das *Reich Gottes* vergleichen?

Mit welchem Gleichnis können wir es beschreiben?

31 Es ist wie bei einem Senfkorn:

**Wenn es in die Erde gesät wird,
ist es das kleinste aller Samenkörner,
die ausgesät werden.**

**32 Aber wenn es ausgesät ist,
geht es auf und wird grösser als alle Sträucher.**

Und wo stehen wir heute?

Wir würdigen nicht nur das Engagement der beiden Ragaz. Wir stehen an diesem 1. September auch vor der Tatsache, dass heute vor 85 Jahren der Überfall Nazideutschlands auf Polen begonnen wurde. Krieg in Europa. Der Zweite Weltkrieg. Menschen wurden auf die Schlachtfelder und in Konzentrationslager geschickt. Erneut leiden die Kleinsten der Gesellschaft.

Wenn wir heute schauen, dann befindet sich die Weltpolitik erneut in einem spürbaren Krisenmodus. Zu viele Männer mit Machtlust bestimmen die Meldungen. Wird die Situation kippen - wie leben wir in drei Jahren.

Doch: Da ist immer noch dieses kleine Senfkorn.

**31b Wenn es in die Erde gesät wird,
ist es das kleinste aller Samenkörner,
die ausgesät werden.**

**32 Aber wenn es ausgesät ist,
geht es auf und wird grösser als alle Sträucher.**

Da ist immer noch die Option daran zu arbeiten, dass dieses Korn aufgehen wird.

Suchet zuerst *Gottes Reich* in dieser Welt...

Mit diesen Worten Jesu, die uns mutig und zuversichtlich machen können, sind wir in der Lage an einer besseren Welt zu arbeiten.

Amen.